Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 41 (1925)

Heft: 20

Rubrik: Holz-Marktberichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ausstellungswesen.

Kunstausstellung in Zürich. Im Zürcher Kunsthaus wurde durch Ansprachen von Alt-Stadtrat Kern, Vizepräsident der Zürcher Kunstgesellschaft, und Konservator Dr. Wartmann vor Vertretern der kantonalen und städtischen Behörden, der ausländischen Konsulate, der Künstlerschaft und weiteren Kunstfreunden eine internationale Kunstausstellung eröffnet. Sie umfaßt rund 500 Werke von etwa 40 lebenden Künstlern der Malerei, der Graphik und der Plastik aus den hauptsächlichsten Ländern Europas, den vier Nachbarstaaten der Schweiz, ferner aus Spanien, Belgien, Norwegen, Holland, Schweden und Rußland. Die höchst interessante und aufschlußreiche Schau verfolgt den Zweck, unseren Schweizer Künstlern das moderne Kunstschaffen dieser Länder und ihrer charakteristischen Vertreter und Richtungen vor Augen zu führen.

Der Erfolg der Schweiz an der Pariser Kunstgewerbeschau. Die schweizerischen Abteilungen der Pariser Kunstgewerbeschau haben durch die internationale Klassenjuri eine sehr gute Beurteilung erfahren. Der endgültige Entscheid, der zweifellos dieses Resultat bestätigen wird, kann erst nach den Verhandlungen der Gruppen und anschließend der obersten Jury veröffentlicht werden. Vor Ende Oktober wird dies nicht möglich sein.

Holz-Marktberichte.

Holzhandel. Die Aussichten sollen nach der „Prät. Ztg." gar nicht günstige sein. Hoffentlich bessert sich die Lage auf dem Markte noch; immerhin dürfte Vorsicht und Zurückhaltung geraten sein. Wenn auf den Winter die Nachfrage sich steigert, kann das Holz immer noch gezeichnet und gerüstet werden.

Verschiedenes.

† **Schlossermeister Heinrich Dübendorfer in Oerlikon** starb am 6. August nach kurzer, heftiger Krankheit im Alter von 60 Jahren.

† **Holzbildhauer Gustav Frey-Wysling in Zürich 8** starb am 7. August an einem Herzschlag auf einer Wanderung in seinen geliebten Bergen im Alter von 52 Jahren.

† **Schreinermeister Heinrich Markwalder-Baumann in St. Gallen** starb am 11. August nach kurzer Krankheit im Alter von 56 Jahren.

Reform der Grabmalzeichen in Meilen (Zürichsee). Die hiesigen Behörden haben, wie im „Freisinnigen" berichtet wird, Schritte unternommen für eine Reform der Grabmalzeichen, gemäß den Entwürfen von Herrn Prof. Rittmeyer in Winterthur. Unästhetische Formen, schlechte Proportionen in Größe und Massivität der Grabmäler sowie Verwendung von Gußeisen und Glasplatten haben manchenorts zu einem für den Kunstkenner sehr trostlosen Friedhofbild geführt. Meilen ist die fünfte Gemeinde im Kanton, welche sich der Friedhofreform angeschlossen hat.

Literatur.

Le Canton de Vaud, XVe volume de la **„Maison bourgeoise en Suisse".** Mit 104 Illustrationen. Preis: Fr. 30.—. Verlag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich.

Über dieses schöne Werk schreibt Gian Bundi im „Bund":

Au pays de Vaud si beau! Es ist keine Wanderung in einem Lande, von der hier die Rede sein soll, sondern eine Wanderung durch ein schönes Buch. Ich meine den 15. Band der großangelegten Publikation des Schweizerischen Ingenieur- und Architektenvereins „Das Bürgerhaus in der Schweiz", die im Verlag des Art. Instituts Orell Füßli in Zürich erscheint. Dieser neueste Band der stattlichen Reihe ist dem Kanton Waadt gewidmet. Wie bei Bern und Graubünden, so genügte auch hier nicht ein Band, um alles zu fassen, was an gewichtigen Architekturwerken dort zu finden ist. Ein zweiter wird folgen.

Der erste ist dem schönsten Teil des Waadtlandes gewidmet, den Ufern und Hängen um den Lac Léman. Der Verfasser des Textes zu diesem Bande war freilich nicht in der Lage des Mannes, dem ein dankbarer Stoff zum Formen gegeben ward, etwa wie Erwin Pöschel, als er daran ging, über das Bürgerhaus in Bünden zu schreiben. Architekt Fréd. Gilliard in Lausanne, der den ersten Waadtländer Band textlich bearbeitet hat, muß seine Ausführungen mit dem Geständnis beginnen, daß von einer original waadtländischen Architektur nicht gesprochen werden könne — „das Waadtland war zu lange der Freiheit beraubt, ohne die sich eine Individualität weder bilden noch festigen kann, bei den Völkern sowohl wie beim Einzelnen". Dieser Gedanke beherrscht die historische Einleitung. Bevor das Waadtland zum „Kanton Waadt" wurde, war es keine Einheit; es hatte kein Zentrum, von dem einheitliche Wirkungen hätten ausgehen können. Die Städte lebten für sich, und weder der Herzog von Savoyen noch die Berner Exzellenzen hatten ein Interesse daran, engere Verbindungen zwischen Städten und Dörfern zu schaffen. Wenn eine Anregung kam, so kam sie von außen. Aber auch gegenüber solchen verhielten sich die Regenten und die obligarchisch regierten Gemeinwesen eher ablehnend, weil sie fürchteten, unruhige Elemente möchten ihre Kreise stören. Dadurch wurde eine rege Bautätigkeit hinterhalten, denn ein wirtschaftlicher Aufschwung großen Stiles, ohne den sie nicht entstehen kann, war nicht möglich. Namentlich der Adel, der in andern Gegenden für die Entwicklung einer regen Bautätigkeit von großer Bedeutung war, kam in der Waadt nicht zur Entfaltung. Zum Regiment wurde er nicht zugelassen; er stand immer mehr oder weniger ergrimmt über diese Zurückset-